

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 105 (1987-1988)

Artikel: Er fliegt doch noch in Graubünden : der Blaue Eichenzipfelfalter (Quercusia quercus L.)
Autor: Schmid, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er fliegt doch noch in Graubünden: der Blaue Eichenzipfelfalter (*Quercusia quercus* L.)

von Jürg Schmid

Der Blaue Eichenzipfelfalter (*Quercusia quercus* L.) gehört zur Familie der Bläulinge (Lycaenidae). Wie der Name sagt, ist das Vorkommen dieser Art an Eichen gebunden, da die Raupe nur die Blätter verschiedener Eichenarten frisst. Der Falter bevorzugt warme, trockene Eichenwälder oder Eichenmischwälder tiefer Lagen. In der Schweiz kommt er aufgrund seiner Biotopansprüche deshalb vor allem in den milderen Gegenden des Mittellandes, im Wallis und am Jurasüdfuss vor. In Graubünden ist der Blaue Eichenzipfelfalter seit je selten. KILLIAS nennt 1881 in seinem Verzeichnis der Schmetterlinge Graubündens die Fundorte Malans, Igis, Maienfeld und das Bergell. Doch die Vorkommen in der Bündner Herrschaft konnten in diesem Jahrhundert offenbar nicht mehr bestätigt werden, denn die Sammlungen des Bündner Natur-Museums in Chur enthalten keine Tiere aus der Herrschaft; selbst die umfassende Sammlung THOMANN kennt den Blauen Eichenzipfelfalter nur aus dem Misox und dem Bergell und dies, obwohl THOMANN als Direktor des Plantahofes Landquart in der Gegend der früheren Vorkommen lebte.



Biotop des Blauen Eichenzipfelfalters: buschreicher Waldsaum mit angrenzender Magerwiese, südexponiert.

Auch BISCHOF begegnete dem Falter bei seinen Erhebungen über die Schmetterlinge des Churer Rheintals nicht. Der Verbreitungsatlas der Tagfalter der Schweiz zeigt für Graubünden lediglich einen Fundort im Bergell, der überdies vor dem Jahre 1970 datiert. Seither liegen keine Meldungen über diese Art in Graubünden vor.

Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass im Juli 1988 die Art erneut in Nordbünden nachgewiesen werden konnte: bei Ilanz, auf rund 800 Meter in einem südexponierten Eichenmischwald mit angrenzender Trockenwiese lebt eine Population dieses schönen Falters.

Damit ist auch eine bis anhin angezweifelte Angabe von CAVENG aus dem Jahre 1901 bestätigt, der den Blauen Eichenzipfelfalter in seinem handschriftlichen Verzeichnis der Schmetterlinge von Ilanz und Umgebung aufführt.

Die Seltenheit dieser Art ist aber auch darauf zurückzuführen, dass der Falter sich bevorzugt in den Kronen alter Eichen aufhält, selten zu Boden kommt und wegen seiner scheuen Lebensweise schwer zu beobachten ist. Andererseits werden forstliche Massnahmen wie das Ausholzen von Eichen aus Mischwäldern oder das Aufforsten von südexponierten Trockenhängen die Art an vielen Orten verdrängt haben.

Die Gegend von Ilanz dürfte trotz ihrer klimatischen Milde nur an wenigen Stellen für den Eichenzipfelfalter geeignete Biotope aufweisen. Verbreitungsmässig liegt sie sicher im Grenzbereich der Art. Dennoch zeigt es sich einmal mehr, dass der Erhalt auch nur kleinflächiger geeigneter Biotope das Vorkommen über längere Zeit zu garantieren vermag.

Literatur

- BISCHOF, A. 1969: Tagfalter des Churer Rheintals. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, Chur
- CAVENG, J. 1901: Verzeichniss [sic] der in Ilanz und Umgebung gesammelten Schmetterlinge. [Manuskript]
- GONSETH, Y. 1987: Verbreitungsatlas der Tagfalter der Schweiz (Lepidoptera, Rhopalocera). Documenta Faunistica Helvetiae, Nr. 6
- KILLIAS, E. 1881: Die Schmetterlinge Graubündens. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, Chur.
- Lepidopterologen-Arbeitsgruppe. 1987: Tagfalter und ihre Lebensräume. Hrsg. Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jürg Schmid
Poststrasse 94
7130 Ilanz